

CREDO - ICH GLAUBE

Ich glaube an Gott, Schöpfer Himmels und der Erde Teil II

In unserer Predigtreihe über den Glauben betrachten wir in einem zweiten Teil die Wahrheit: *Gott, Schöpfer Himmels und der Erde*, ins besonders Schöpfung und Sündenfall.

SCHÖPFUNG UND SÜNDEFALL

Leider ist der Paradieseszustand der Schöpfung durch die Schuld des Menschen, durch Adam und Eva, nicht erhalten geblieben. Trotzdem dürfen wir nicht vergessen, dass es in der Hl. Schrift sechsmal heisst:

“Und Gott sah, dass es gut war.”

Dieses letzte und tiefste Gütezeichen der Schöpfung, das Gott ihr für immer gegeben hat, geht nie ganz verloren, obwohl die Schöpfung durch das Hereinbrechen der Sünde ihren ursprünglichen Glanz verloren hat, und obwohl Dinge und Menschen uns von Gott weglocken können, statt zu IHM hin zu führen. Diesen unheilvollen und tragischen Zwiespalt, der durch die Sünde in die Welt gekommen ist, erleben wir Tag für Tag. Die Hl. Schrift weiss um diese Wirklichkeit, so sehr, dass sie

öfters vor der Welt warnt. So schreibt der hl. Apostel Jakobus:

“Wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer also Freund der Welt sein will, macht sich zum Feinde Gottes” (4,4).

Dies klingt für moderne Ohren, auch für christliche, geradezu anstößig, weil es nach heutigen Begriffen lebensfeindliche Einstellung und mönchische Lebensflucht bedeutet, was ja in der katholischen Kirche seit einigen Jahren endlich als überholt betrachtet werden darf. So wenigstens meint es die große Masse. Zum besseren Verständnis sei gesagt: Wenn die Hl. Schrift vor “der Welt” warnt, meint sie nicht die Schöpfung Gottes als Lebensraum des Menschen. Die Hl. Schrift will den Menschen etwas lehren über sein sittliches Verhalten in dieser Welt gegenüber den Dingen und den Menschen, die ja seit dem Sündenfall nicht mehr geradlinig zu Gott hinführen, sondern auch Ursache der Abkehr von Gott sein können, ja sogar Hinführung unter Satans Joch, dem *“Fürsten dieser Welt”* (Joh 12,31). In diesem Sinne ist das Wort der Hl. Schrift hochaktuell. Denn in diesem Spannungsfeld leben wir.

Vom Glauben her aber wissen wir, dass diese Welt mit ihrem Zwiespalt von Gut und Böse ein Ende haben wird. Als Getaufte gehören wir bereits nicht mehr zu dieser vergänglichen Welt mit ihren Gefahren und Verlockungen. Durch die hl. Taufe haben wir in Jesus Christus eine ganz neue Existenz gewonnen:

“Wenn einer in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen. Siehe: Neues ist geworden” (2 Kor 5,17),

schreibt der hl. Apostel Paulus.

NEUSCHÖPFUNG

Als Christen sind wir also bereits eine neue Schöpfung. Wir gehören nicht mehr dieser Welt an. Wir gehören jetzt schon, wenn auch glaubend, hoffen und liebend, zu jener Schöpfung, die nicht verdunkelt ist von Sünde und Tod, sondern überstrahlt wird von der Herrlichkeit Gottes. Obwohl wir die gegenwärtige Welt als böse und als leidvoll beurteilen müssen, wissen wir als Gläubige, dass die Dunkelheit und die Abgründigkeit dieser Welt gebrochen worden ist. Christus selber sagt:

“In der Welt habt ihr Bedrängnis: aber seid getrost, ICH habe die Welt überwunden” (Joh 16,33).

Dieses Wissen müsste uns Kraft und Trost geben in all dem Leid und Grauen, von dem die Welt geschüttelt wird wie in Fieberschauern als Folge der Sünde, der Auflehnung gegen Gott.

DAS PARADIES AUF ERDEN

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass es ein Paradies auf

Erden nicht geben kann. Und alle Versuche, hier eines schaffen zu wollen, sind nicht nur kläglich, sondern zum vornherein zum Scheitern verurteilt. Ja noch mehr: sie sind ein grosses Unrecht an den Menschen, denen man damit die tiefste und schönste Wahrheit vorenthält: berufen zu sein für *“den neuen Himmel und die neue Erde”* (Off 21,1), für den Himmel zur ewigen Anschauung Gottes. Das ist nicht Opium für das Volk, wie Lenin grossmaulig sagte, das ist die letzte und grösste Wahrheit für uns Menschen. Niemand müsste das besser wissen als der katholische Gläubige und die Verkündiger dieses wunderbaren Glaubens.

Und was geschieht heute in der Theologie und im religiösen Leben? Die Freundschaft mit der Welt, das berühmt berüchtigte Aggiornamento, die Anpassung an die Welt, feiert Hochkonjunktur wie noch nie. Das hektische Getue in der katholischen Kirche und ihre recht unkatholische Weltaufgeschlossenheit deutet daraufhin, dass ein irdisches Paradies doch noch geschaffen werden könne. Führende sogenannte Theologen scheuen sich nicht, geradezu einen Kult der Welt und des weltlichen Menschen zu betreiben. Aber damit gehören sie zur *“fünften Kolonne”*, die bereits nicht mehr heimlich, sondern offen den Weg bereitet für den Atheismus, das heisst die Gottlosigkeit.

Dazu in Stichworten ein paar Beispiele! Mission, die in erster Linie Verkündigung des wahren Glaubens unter den Heiden sein müsste - man darf das Wort Heide schon nicht mehr gebrauchen -, ist zum grossen Teil zur reinen Entwicklungshilfe für ein besseres und schöneres Leben im Diesseits geworden. Selbstverständlich gehört es auch zur Aufgabe der Missionare, für ein menschenwürdiges Dasein zu sorgen, wo es nötig ist, damit der Glaube besser angenommen und gelebt werden kann. Wo aber die Hilfe für das ewige Glück ausser acht gelas-

sen wird, bedeutet das größte Vernachlässigung der Seelen dieser Menschen. Es ist Verrat am Auftrage des Herrn an Seine Jünger.

Weltkult bedeutet auch das Geschwätz vom “Manne Jesus”, dem idealen Menschen, dem Sozialreformer oder gar Revolutionär. Der deutsche Schriftsteller Martin Mosebach hat zu dieser Entwicklung innerhalb der katholischen Kirche treffend bemerkt, dass dabei “ein Jesus herauskommt, der Ehrenmitglied der SPD hätte sein können, ebenso frauenfreundlich wie Willy Brandt und ebenso wenig auferstanden” (Rundbrief Pro Missa Tridentina Nr. 17, September 1999, S. 42).

Es geht auch hier um die Vorenthaltung der tiefsten Wahrheit über Jesus Christus zugunsten eines verlogenen Diesseitskultes. Dieser Weltkult hat für die katholische Kirche bereits katastrophale Folgen. Mit der Leugnung der Gottessohnschaft Jesu geht die Leugnung Seiner Auferstehung Hand in Hand. Das Kreuzesopfer ist dann nicht mehr die Erlösungstat des Herrn für uns, sondern das tragische Ende eines idealen Reformers, der gescheitert ist.

Welch unermesslichen Schaden diese gottlosen Ideen bereits angerichtet haben, erleben wir z. B. im Zusammenhang mit dem Hl. Messopfer. Für manche Priester und Gläubige ist es nicht mehr die unblutige Erneuerung des Kreuzesopfers Christi, sondern ein brüderliches Gemeinschaftsmahl, in dem nicht mehr Christus und die Verherrlichung Gottes die Mitte sind, sondern die menschliche Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Man will auch keine Wandlung mehr von Brot und Wein im Sinne des katholischen Glaubens. Dass von solchen Ideen her ungültige Messen gelesen werden, liegt auf der Hand.

ZUSAMMENFASSUNG

Zusammenfassend kann man sagen: viele Zerfallserscheinungen des heutigen Katholizismus haben ihre Ursachen in einem masslosen Weltkult, der verschweigt oder leugnet, dass diese Welt keinen Bestand hat, dass sie vergänglich ist und unaufhaltsam ihrem Ende zugeht. Damit wird auch gelehnet, dass wir gemäss dem Worte Gottes hier auf Erden "Fremdlinge" und "Pilger" sind. Katholischer Glaube dagegen ist, dass alles von Gott aus dem Nichts erschaffen worden ist. Durch die Sünde des Menschen kam das Unheil über die ganze Schöpfung. Aber Jesus Christus hat durch Seine Erlösung eine Neuschöpfung geschaffen, die in ihrer letzten Vollendung am Jüngsten Tage sichtbar werden wird. Über allem Geschehen waltet Gottes gütiger Wille. Und ER wird alles, was jetzt noch dunkel und verworren scheint, für jene zur herrlichen Vollendung führen, die ihr Leben Seinem Willen und Gesetz unterordnen. Es gibt in der Geschichte der Schöpfung einen verborgenen Sinn, das geheimnisvolle Walten Gottes. Eine befreiendere und schönere Weltsicht gibt es gar nicht als diese unseres katholischen Glaubens!

Schämen Sie sich deshalb nicht, das folgende Kindergebet ab und zu zu beten:

**"Gott ist mein Vater!
Ich bin Sein Kind.
Nichts kann mich schrecken.
Denn Er sorgt für mich!"**

Amen.